

Karl Leberecht Immermann: *Münchhausen. Eine Geschichte in Arabesken* (1839)

In Immermanns *Münchhausen*-Roman richtet sich ein schrulliger Baron in der „Polterkammer“ eine „Gerichtsstube“ ein, in der er anhand erfundener Rechtsfälle die Ausübung der Gerichtsbarkeit proben möchte. Zu den Objekten, mit denen er seine kuriose Amtsstube ausstattet, gehört auch ein Exemplar der *Asiatischen Banise*.

Er schloß die Polterkammer im ersten Dämmer auf. An der schrägen Dachwandung, wo gebrochene Lichter sich zwischen den Ritzen der Ziegeln und Schindeln hindurchstahlen, stand ein ehemaliger L'hombretisch mit eingelegten Holzfiguren auf drei Beinen, den ernannte er zur Gerichtstafel. Er mußte, um zu ihm zu gelangen, einige Reihen leerer Champagnerflaschen, drei alte zerbrochene japanische Vasen, ein messingnes Papageienbauer und ein verbogenes Jagdhorn wegräumen; Zeugen und Denkmäler einstiger glücklicher Tage. Hierauf ließ sich der Tisch bequem in die Mitte der Polterkammer bringen und mit Hülfe eines Guéridons von vergilbtem Alabaster, der sich dort auch irgendwo fand, auf einen sicheren vierten Fuß stellen. In einer andern Ecke stand ein orangeplüschener Großvaterstuhl, den schob er als Richterstuhl hinter die Gerichtstafel. Nun fehlten nur noch die Acten, die Bücher und das Richtercostüm, um dem Ganzen das gehörige ehrwürdige Ansehen zu geben. Acten und Bücher fanden sich leicht, denn es lagen da ganze Bündel alter Papiere und Haufen schweinslederner Bände auf dem Boden umher. Er nahm verschiedene Convolute unbeantwortet gebliebener Mahnbriefe auf und bedeckte damit die Gerichtstafel. An deren Rändern rings herum stellte er den *Abbé de la Plüche*, *Schelmuffskys Reisen*, das *Curieuse Welttheater* und die *asiatische Banise* samt dem *Leben der weltberüchtigten Frau Neuberin* als richterliche Hand- und Hilfsbibliothek auf.

Immermann, Karl Leberecht: *Münchhausen. Eine Geschichte in Arabesken*. Zweiter Theil. Düsseldorf 1839, Verlag bei J. F. Schaub, S. 86-87.